

In Mathe ist Tobias unschlagbar

SCHULE Der 11-jährige Tobias Feigenwinter wurde bester Schweizer in einem Mathematiktest. Seine Leidenschaft gilt aber einem anderen Thema.

ANDREA SCHELBERT
stadt@luzernerzeitung.ch

Schneckengift, Freundschaft und komplizierte Operationen bei Meeresschweinen: Dies sind nur einige von vielen Themen, über die Tobias Feigenwinter gerne spricht. 11 Jahre alt ist der zierliche Bub aus Kriens, seine Intelligenz aber ist überdurchschnittlich hoch.

Eben wurde bekannt, dass Tobias den Mathematiktest «Känguru der Mathematik» gewonnen hat. 4826 Schüler haben auf der Stufe 5./6. Klasse schweizweit an diesem anspruchsvollen Test teilgenommen. 120 Punkte waren möglich, Tobias hat – zusammen mit einer Schülerin aus Dietlikon – 113,75 Punkte erreicht. Zum Vergleich: Die grosse Mehrheit der Schüler erreicht ein Ergebnis zwischen 40 und 70 Punkten.

Speziell auf Schüler eingehen

«Tobias ist hochbegabt. Er hat ein aussergewöhnliches Auffassungsvermögen und ein sehr gutes mathematisches Verständnis», sagt André Graf. Der 58-Jährige ist Schulleiter der Privatschule LMS Luzern, in der rund 50 Schüler, von der dritten Primarklasse bis zur dritten Oberstufe, unterrichtet werden. Tobias wird hier seit eineinhalb Jahren gefördert. Graf sagt: «Dadurch, dass wir eine kleine Schule sind, können wir auf das Tempo der einzelnen Schüler eingehen.»

Tobias hört aufmerksam zu, wenn André Graf über ihn und die Schule spricht. Doch der aufgeweckte und lustige Bub redet auch selber gern und viel. «Für mich war es ein einfacher Test», sagt er und betont die zwei ersten Wörter. Für die meisten seiner Mitschüler aber seien die Aufgaben schwierig ge-



Löst als Fünftklässler bereits 2.-Sek-Rechnungen: Tobias Feigenwinter im Schulzimmer der LMS-Schule Luzern.

Bild Eveline Beerkircher

wesen. Er dagegen wird in Mathematik mit dem Schulstoff der zweiten Sekundarschulstufe unterrichtet.

Der Sieg als Ziel

Was bedeutet ihm dieser Wettbewerbserfolg? «Es ist ein Beweis, dass ich gut bin», meint er erst etwas zögerlich. André Graf schmunzelt und sagt: «Du hattest zum Ziel, diesen Wettbewerb zu gewinnen. So gesehen ist es eine Bestätigung, dass du dein Ziel erreicht hast.» Tobias nickt und meint: «Letztes Jahr habe ich gesagt, dass ich heuer gewinnen werde. Und nächstes Jahr will ich den 0. Platz erreichen.» Graf, der

«Letztes Jahr war ich Zweiter, heuer Erster, und nächstes Jahr bin ich noch besser.»

TOBIAS FEIGENWINTER

Tobias in Mathematik fördert, will wissen, was die Null in diesem Fall zu bedeuten hat. «Letztes Jahr war ich Zweiter, heuer Erster und nächstes Jahr bin ich noch besser, also kommt die Null.»

Beeindruckend und berührend sind viele Sätze, die Tobias äussert. So erzählt er von seinem besten Freund Loris, den er vor eineinhalb Jahren an der LMS-Schule kennen gelernt hatte: «Bei ihm habe ich zum ersten Mal richtige Freundschaft gespürt. Wir verstehen uns, und ich finde, dass ist das Wichtigste in einer Freundschaft.» Loris und er hätten viele Gemeinsamkeiten. «Wir interessie-

ren uns für das gleiche Computerspiel und die gleiche Programmiersprache.» Ausserdem singen beide Buben im Luzerner Boys Choir. Denn Tobias besitzt auch musikalisches Talent, er spielt seit vier Jahren Geige. «Jedes Jahr bin ich ein Orchester weiter gekommen.»

Berufswunsch: Lokführer

Noch spannender als die Musik findet Tobias die Eisenbahn. «Ich möchte einmal Lokführer werden», verrät er. Viele würden ihn fragen, warum er nicht einen Beruf erlernen wolle, bei dem er sein mathematisches Talent noch besser integrieren könne. «Die Eisenbahn gefällt mir, weil ich den Kontakt mit Menschen schätze. Ich habe als Lokführer nicht nur mit Arbeitskollegen zu tun, sondern werde auch Gäste um mich haben. Ausserdem kann ich dann an schönen Landschaften vorbeifahren.» Sein Grossvater sei auch Lokführer gewesen, leider sei er jedoch 20 Jahre vor seiner Geburt verstorben. «Ich denke, dass wir uns sehr gut verstanden hätten.»

Tobias ist nicht nur hochintelligent, sondern auch anspruchsvoll und sensibel. Fragt man ihn nach seinen Zielen, folgt eine überraschende Antwort: «Eines meiner grossen Ziele ist, dass ich immer besser in Selbstbeherrschung werde. Ich werde schnell wütend», gesteht er. Langfristig gesehen aber sei sein Wunsch, «dass es allen Lebewesen auf der Welt gut geht». Dabei erwähnt Tobias das Schneckengift, das er und seine Mama überhaupt nicht mögen. Dass Menschen die Schnecken im Garten teilweise sogar auseinander schneiden und töten würden, finde er «einen ziemlichen Blödsinn». Unter seinem Wunsch, dass es allen Lebewesen gut gehen soll, verstehe er aber nicht einfach, «dass jeder überflüssigen Reichtum besitzt, sondern dass alle Menschen und Tiere zufrieden sind».



Test: Könnten Sie die Aufgaben des Känguru-Tests auch lösen? Testen Sie Ihr Wissen auf: www.luzernerzeitung.ch/bonus

FORUM

Scherbenhaufen Eichhof: Wie es jetzt weitergehen soll

«Darum scheiterte das 200-Millionen-Projekt», Ausgabe vom 27. April

Um die bundesgerichtlich nicht schützbares Fernsicht einiger Einfamilienhausbesitzer zu erhalten, hat eine Mitte-links-Koalition mit einstimmiger CVP es fertiggebracht, ein epochales Projekt einfach abzulehnen. Es hätte Kriens 225 Wohnungen, einen parkähnlichen Campus und eine Hotelfachschule mit 580 Schülern aus aller Welt beschert. Man hat sich nicht die Mühe gemacht, Änderungen oder Anpassungen auch nur zu diskutieren.

Kriens kann sich unter solchen Leuten nicht weiterentwickeln. Es wird nicht umhin kommen, seine Finanzprobleme anstatt mit wirtschaftlicher Entwicklung mit Steuererhöhungen zu lösen. Dies ist der sicherste Weg zur Ablehnung der ambitionierten und teuren Zentrumsplanung. Ein solches Zentrum auf Pump ist mit einer Rückkehr zur Bauerndorf-Romantik langfristig nie zu finanzieren, und mit weiteren Steuererhöhungen verjagen wir noch die letzten guten Steuerzahler. Die CVP will mit den Links-Grünen lieber Asylbewerber auf Jahrzehnte bei uns ansiedeln. Schade, dieses unüberlegte, rational nicht nachvollziehbare Abwürgen einer hochwertigen und immissionsarmen Entwicklung unseres wirtschaftlichen Gemeindepotenzials tut mir als Krienser weh.

RÄTO B. CAMENISCH, EINWOHNERRAT SVP, KRIENS

An der Einwohnerratssitzung vom letzten Donnerstag stand erstmals das konkrete Projekt Eichhof-West zur Diskussion. Beim früheren Beschluss des Einwohnerrates ging es erst um die Grundsatzfrage, ob Hochhäuser auf diesem Grundstück generell verboten sein sollen. Wir befürworten grundsätzlich auf dem Eichhof-Areal die Verdichtung und den Bau von Hochhäusern. Auch unterstützen wir auf diesem Grundstück, wie bereits auch an anderen Orten in Kriens, zum Beispiel bei der Mattenhof-Abstimmung oder bei der Zentrums-

planung Kriens, die zwingend notwendige wirtschaftliche Entwicklung.

Beim vorliegenden Projekt haben wir jedoch hauptsächlich folgende Vorbehalte: Einerseits sind es die Höhe und die Lage der Hochhäuser direkt vor dem Hang. Das oberste Stockwerk des 68 Meter hohen Hochhauses käme auf die gleiche Höhe zu liegen wie die Busendstation Nr. 11 «Dattenberg» am benachbarten Hang. Zudem gibt es in anderen Gemeinden, die Erfahrung haben mit Hochhäusern, beispielsweise in Zürich, städtebauliche Prinzipien. Diese empfehlen, keine Hochhäuser so nahe vor bewohnten Hängen zu bauen. Dieses Prinzip sollte auch in Kriens gelten.

Andererseits ist es wichtig, dass zuerst für die Verkehrsprobleme auf der Schachen-, Amlehn- und Langsägegrasse und den Neuverkehr im Zusammenhang mit dem geplanten Projekt eine Lösung gefunden wird, bevor gebaut wird. Daher erwarten wir nun vom Gemeinderat, dass er das Projekt zusammen mit den Investoren anpasst. In diesem Fall stehen die Chancen für ein neues, optimiertes Projekt sehr gut, was im Interesse der gesamten Gemeinde liegt.

KATHRIN GRABER, FRAKTIONSCHEFIN CVP/ JCVP KRIENS

Den geplanten Eichhof-Hochhäusern schien noch vor einem Jahr wenig bis nichts im Wege zu stehen: Der Krienser Einwohnerrat gab vermeintlich grünes Licht, indem er eine Volksmotion der Hochhaus-Gegner ablehnte.

Doch dies ist nur die eine Seite der Wahrheit. Die Einwohnerräte bekundeten damit lediglich ihren Willen, auf dem betreffenden Areal eine grössere Überbauung zu ermöglichen. Das Ja war nie ein Signal, dass sie falsch verstanden verdichtetes Bauen durchwinken würden. Ist es nicht interessant, dass just Zürcher Investoren in Kriens realisieren möchten, was bei ihnen in Zürich gar nicht möglich wäre: zwei Mega-Hochhäuser an einen dicht bewohnten Hang zu stellen? Notabene ist es die Pflicht eines jeden Politikers, bei Be-

kanntwerden neuer Fakten die Lage frisch zu beurteilen. Wohl kaum jemand ist gegen verdichtetes Bauen. Der nun erhobene Vorwurf, die Mehrheit der Krienser Einwohnerräte hätte eine 180-Grad-Kehrtwende gemacht, zielt also weit daneben. Das nun erwirkte «Zurück zum Start» ist vernünftig.

JÖRG BIRNSTIEL, KRIENS

Die Überbauung von Eichhof West ist in weite Ferne gerückt, wenn nicht sogar gestorben. Die damit verbundenen Steuereinnahmen von zwei bis drei Millionen Franken sind dahin. Das Schlimmste ist aber, dass die CVP und die linken Parteien nicht einmal über dieses Projekt diskutieren wollten. Das ist gegenüber der Gemeinde und der Investorin des Projektes eine Ohrfeige und unterste Schublade. Mehrere Hunderttausend Franken Planungskosten sind in den Sand gesetzt. Mit dieser Politik gibt es in Kriens kein Vorwärtkommen.

ALFONS GRAF, EINWOHNERRAT SVP, KRIENS

Die Grünen Kriens haben in der Hochhausfrage keine 180-Grad-Wendung gemacht, wie diese Zeitung schreibt. Ich glaube, wir haben uns an der Sitzung vom Donnerstag klar dahingehend ausgedrückt, dass wir nicht gegen das Hochhausprojekt sind, sondern die Arbeit des Gemeinderates bemängeln. Wir Grüne schätzen das Potenzial dieses Projekts als hoch ein. Wir Politiker müssen ein Projekt aber umfassend beurteilen. Wir können nicht darüber hinwegsehen, wenn der Gemeinderat nicht auf wichtige Probleme eingeht. Wir unterstützen keine als «städtebaulich sinnvoll» umschriebene Grossprojekte, wenn sie neue Verkehrsprobleme generieren. Wir Grünen weigern uns, die Verkehrsprobleme zu Ungunsten des Langsamverkehrs weiter zu zementieren und können auf keinen Bericht eintreten, dessen verkehrspolitische Auswirkung ungeklärt sind.

Luzern Plus hat auf die Qualitätssicherung hingewiesen. Und das ohne

Echo, obwohl der Gemeinderat erwähnt hat, dass die Qualität von Grossprojekten übergeordnet von Luzern Plus sichergestellt werden soll.

Wir erwarten vom Gemeinderat, dass er die Verkehrslösung schnell aufzeigt, Qualitätsprobleme ausmerzt, den Perimeter auf das Gelände der Kriens-Luzern-Bahn und auf die Langsägegrasse ausweitet. Danach hat er das Gespräch mit Parteien und Verbänden zu suchen und das neue Projekt bereinigt vorzulegen. Auf diese Weise entstehen dem Investor keine Kosten. Er hätte ohnehin die Detailprobleme im Baubewilligungsverfahren lösen müssen. Der Gemeinderat soll auch prüfen, ob die Frage der Bauhöhe vorzuziehen und als eigenes Geschäft einzugeben ist.

BRUNO BIENZ, EINWOHNERRAT UND FRAKTIONSCHEF GRÜNE KRIENS

Man liest in der Analyse unter anderem die Behauptung, einer kleinen Gruppe von Betroffenen sei es gelungen, eine Mehrheit für ihre Partikularinteressen zu gewinnen. Diese Äusserung unterstellt indirekt, dass das Projekt Eichhof im Interesse der Allgemeinheit liege und von wenigen Egoisten torpediert worden sei. In Wirklichkeit ist es gerade umgekehrt: Auswärtige Investoren wollen ohne Rücksicht auf das Orts- und Landschaftsbild ihre finanziellen Einzelinteressen durchsetzen.

MARCEL STEINER, LUZERN

Tolle Produktion

Kürzlich durfte ich einen ganz besonderen Abend geniessen. Das Schauspiel-Ensemble des Vollgas-Theaters – ein Projekt von insieme Luzern mit behinderten und nicht-behinderten Darstellern – entführte uns im Hotel Schweizerhof in seine fantasievolle Welt im Eden Supermarkt. Mit bewundernswertem Einsatz und voller Lebensfreude spielten sich alle Mitwirkenden in die Herzen der Zuschauer. Eine kleine, feine Liveband, lautstarker fröhli-

DANKE

cher Gesang, freudige Tänze, humorvolle Geschichten, auserlesene Bühnenrequisiten, farbige Kostüme, ein leckeres Menü: Es passte alles wunderbar zusammen. Mit viel Fingerspitzengefühl ging der Regisseur auf die Möglichkeiten jedes einzelnen Darstellers ein – Gratulation zu dieser hohen Kunst und einen herzlichen Dank an alle Beteiligten.

SUSANNE BAUMANN-ZIHLMANN, LUZERN

LESERBRIEFE Die E-Mail-Adresse für Leserbriefe lautet forum@luzernerzeitung.ch. Sie können uns Ihren Leserbrief aber auch über www.luzernerzeitung.ch/leserbriefe zukommen lassen. Auch Briefe per Post oder Fax sind willkommen. Die Adresse lautet: Neue Luzerner Zeitung; Redaktion Forum; Postfach; 6002 Luzern. Telefax 041 429 51 81